

## Finale

## O-Ton

«Tee hat nicht die Arroganz des Weines, nicht das Selbstbewusstsein des Kaffees, nicht die kindliche Unschuld von Kakao.»

## Laotse

## Nachrichten

## Bis zu 30 Millionen für Rubens-Gemälde

**Auktion** Ein Gemälde des flämischen Malers Peter Paul Rubens (1577-1640) könnte bei einer Auktion in New York Schätzungen von Experten zufolge bis zu 30 Millionen Dollar einbringen. Das etwa 1620 entstandene Werk «Portrait of a Man as the God Mars», das einen Mann in Rüstung zeigt, solle im Mai in New York versteigert werden, teilte das Auktionshaus Sotheby's mit. Das Bild stammt aus der Sammlung von Mark Fisch und Rachel Davidson und war zuletzt einige Jahre im Metropolitan Museum in Manhattan zu sehen. (SDA)

## Manga-Legende Leiji Matsumoto gestorben

**Künstler** Der legendäre japanische Manga- und Anime-Schöpfer Leiji Matsumoto, der Klassiker wie «Space Battleship Yamato» kreierte und in zahlreichen Werken die Tragödie von Krieg behandelte, ist tot. Der 85-jährige Künstler, der mit bürgerlichem Namen Akira Matsumoto hiess, starb am 13. Februar in einem Tokioter Krankenhaus an akutem Herzversagen, wie sein Studio Leijisha bekannt gab. Viele seiner Manga-Werke wie «Galaxy Express 999» und «Space Pirate Captain Harlock» wurden zu Anime-Serien adaptiert und erlangten im In- und Ausland grosse Popularität. (SDA)

## Tagestipp



## Ein lebenslanger Klangforscher

**Alphatronic** Als Daniel Wihler mit 15 Jahren seinen ersten analogen Synthesizer in Händen hielt, war es um ihn geschehen: Seit mehreren Jahrzehnten befasst sich der Berner mit elektronisch erzeugter Musik und entwickelt unter dem Künstlernamen Alphatronic sein Klangspektrum kontinuierlich weiter, auch in Zusammenarbeit mit Pionieren wie Bruno Spoerri oder Marco Repetto. Dabei zielt seine von Ambient geprägte Musik in die frühen Achtzigerjahre und hat doch einen sehr zeitgemässen Anstrich. Im Buffet Nord stellt Alphatronic seine neue EP-Serie «The Way to the Capacitor» vor. (reg)

Buffet Nord, Fellerstrasse 11, Bern, heute, 20 Uhr

# Sie legte sich eine Haut aus Leder zu

**Serie Aufgetaucht** Die jenische Autorin Mariella Mehr erlebte in der Kindheit massive Gewalt, die sie in ihren Texten verarbeitete. Zu ihrem literarischen Nachlass gehört auch eine Jacke, die für sie mehr war als Kleidung.

Oliver Krabichler

Trotz vieler Nachrufe nach ihrem Tod im vergangenen Herbst gehört Mariella Mehr noch immer zu den zu wenig gelesenen Vertreterinnen der schweizerischen Literaturszene. Dies, obwohl sie und ihr literarisches Werk eine so unvergleichliche Stellung darin einnehmen. Ein Streifzug durch Mehrs Nachlass gestaltet sich ähnlich wie die Lektüre ihrer Prosawerke – beschwerlich und gleichzeitig faszinierend.

Als Tochter von Jenischen wurde Mehr im Rahmen des sogenannten Hilfswerks Kinder der Landstrasse ihren Eltern entrissen. Im Auftrag der Pro Juventute wurden über 600 Kinder von Fahrenden in Heime und psychiatrische Kliniken gesteckt, um ihnen ein sesshaftes Leben aufzuzwingen. Sie erlebten massive Gewalt und wurden ihrer Kindheit beraubt.

So auch Mariella Mehr, der schliesslich auch ihr eigener

Sohn weggenommen wurde und die ein Leben lang unter der ihr zugefügten Gewalt gelitten hat. Umso mehr ringt der Weg ihrer künstlerischen Selbstermächtigung Bewunderung ab: Ihre Wut und ihre Verzweiflung vermochte Mariella Mehr in ein so reiches wie eigenwilliges literarisches Schaffen umzumünzen.

Daraus entstanden eindrucksvolle Texte, die geprägt sind von physischer, aber auch von sprachlicher Gewalt – so zum Beispiel «Daskind», «Angeklagt» oder «Zeus». Ihre Protagonistinnen begehen Brandstiftung und Mord und verschaffen sich dadurch Gehör. Sie sind Stellvertreterinnen, die es der Autorin ermöglichen, selbst keine Gewalt anwenden zu müssen – oder eben nur literarisch.

## Radikal, ungefiltert und gegen das Establishment

Mehrs Biografie, aber auch ihr unermüdlicher Kampf gegen institutionelle Gewalt und die Unterdrückung von Minderheiten, statteten die Literatin mit einer enormen Widerstandsfähigkeit aus. Metaphorisch für diese zähe Haut steht ihre Lederjacke, die sie seit Anfang der 1980er-Jahre begleitete und für sie weit mehr als ein Kleidungsstück war.

Sie trug sie bei bedeutenden Veranstaltungen wie der Verleihung von Literaturpreisen oder der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Basel. Auch an Lesungen war sie ausgestattet mit Sonnenbrille und Lederjacke, um die nötige Distanz zu schaffen, dank der sie ihr Lampenfieber zu ertragen vermochte. Ihre geliebte Jacke emigrierte mit ihr nach Italien, und auch im Pflegeheim in Zürich wurde sie noch fleissig getragen.

In Mehrs Archiv sind noch weitere Objekte aus Leder zu entdecken. So besass sie lederne Brieftaschen und Mappen, in welchen sie ihre persönlichen Dokumente aufbewahrte. Und es finden sich etliche Notizbücher



Mariella Mehrs Sohn Christian sorgte dafür, dass die Lederjacke seiner Mutter den Weg ins Schweizerische Literaturarchiv fand. Foto: Simon Schmid (NB)

in Ledereinbänden, in denen Mariella Mehr alltägliche Notizen, ihre Traumzeichnungen, aber auch Entwürfe ihrer literarischen Texte festhielt. Die ledernen Hüllen stellen dabei nicht bloss eine Schutzhülle dar, sie verkörpern die Lebenshaltung Mehrs, die auch ihre Literatur charakterisiert: radikal, ungefiltert, gegen das Establishment.

Dem wird auch Ausdruck verliehen, wenn die Autorin bei ihrer Abdankung von ihrem Sohn Christian mit einem Punkkonzert verabschiedet wird. Eben dieser Sohn, der sich ebenso mit Engagement und Aktivismus für die Akzeptanz der Fahrenden und für unterstützungsbedürftige Menschen einsetzt, sorgte dafür, dass das geliebte Klei-

dingsstück als Teil des Nachlasses von Mariella Mehr den Weg ins Schweizerische Literaturarchiv fand, wo sie nun gemeinsam mit ihrem literarischen Werk die Zeiten überdauern wird.

Das Schweizerische Literaturarchiv präsentiert monatlich Trouvaillen aus den Beständen.

# Bella ist die perfekte Ellie in «The Last of Us»

**TV-Serie** Bella Ramsey wurde in «Game of Thrones» zum Fan-Liebling. Jetzt überzeugt sie mit einer Hauptrolle.

Kurz nur zoomt die Kamera auf das Gesicht von Bella Ramsey. Die letzten Minuten von Folge 5 der Erfolgsserie «The Last of Us» laufen. Und man muss die Episode nicht gesehen haben, um aus Ramseys Mimik abzulesen: Es ist gerade etwas Schreckliches passiert. Ramsey versteht es meisterhaft, in ihrem Gesicht die Verzweiflung und Trauer zu spiegeln, die ihre Figur Ellie gerade fühlen muss, genauso wie die trotzige Entschlossenheit, die Ellie schon kurz darauf wieder ausstrahlt.

Die Engländerin hat einen grossen Anteil daran, dass die Game-Verfilmung «The Last of Us» ein globaler Erfolg ist. Plötzlich ist die 19-Jährige ein begehrter Gast in Talkshows, gibt der «New York Times» Interviews oder schaut vom Cover des Magazins «GQ». In den Interviews hört man Ramsey auf die Frage nach ihrem Schauspielertalent immer wieder sagen: «Ich weiss

eigentlich nicht, was ich tue, und ich fürchte, wenn ich es irgendwann herausfinde, wird es nicht mehr funktionieren.» Sie folge einfach ihren Instinkten und überlege nicht.

Auch wenn einiges an britischem Understatement in dieser Aussage steckt, charakterisiert die Engländerin damit die Wirkung, die sie auf dem Bildschirm hat, sehr treffend. Nichts wirkt eingeübt, erzwungen oder unzählige Male durchdacht, wenn sie spielt.

## Streng und entschlossen

Dass Bella Ramsey eine talentierte Schauspielerin ist, bewies sie schon mit elf Jahren. Damals spielte sie in der TV-Serie «Game of Thrones» Lady Lyanna Mormont und schaffte es schnell zum Fan-Liebling. Alle waren fasziniert von dem Mädchen, das mit seinem kindlichen Gesicht eine solche Strenge und Entschlossenheit ausstrahlen konnte.

Auch als Ellie verbindet Ramsey Verletzlichkeit und Härte auf unnachahmliche Art, was Teil ihres Erfolgsrezepts ist. «Game of Thrones» war Ramseys erste professionelle Rolle, doch Schauspielerin ist sie schon, seit sie drei Jahre alt war. In Schulproduktionen und Kindertheatergruppen entdeckte sie ihre Liebe. Aufgewachsen ist Ramsey in einem kleinen Ort in der englischen Grafschaft Leicestershire.

Sie habe es als Kind geliebt, wenn man sie für einen Jungen gehalten habe, erzählte sie der «New York Times». Bei PR-Auftritten trägt Ramsey meist Anzüge, und im selben Interview sagte sie auch, wenn es in einem Formular die Option «nonbinär» gebe, kreuze sie das jeweils an. Aber es sei ihr völlig egal, welche Pronomen man für sie verwende.

Vor einigen Jahren machte Bella Ramsey öffentlich, dass sie als Jugendliche mit Mager sucht zu kämpfen gehabt habe.

Ihr Glauben habe ihr geholfen, die Krankheit zu überwinden. Eine Zeit lang hatte die Schauspielerin sogar einen Youtube-Kanal, in dem sie über Gott



Ihre Kritiker sind leise geworden: die englische Schauspielerin Bella Ramsey (19). Foto: Getty Images

sprach. Der letzte Post ist nun aber mehr als zwei Jahre alt.

Kürzlich erzählte sie in einem Podcast, sie habe mit Regisseur Craig Mazin einen Pakt geschlossen, auf Social Media keine Kommentare mehr zu lesen. Auch wenn man durch zahlreiche begeisterte Einschätzungen scrolle, bleibe einem der eine bösartige Post für den Rest des Tages im Kopf hängen. Und das wolle sie sich nicht mehr antun.

Hauptfigur Ellie zu casten, war für Mazin und Gameautor Neil Druckmann keine leichte Aufgabe. Das Game hat Millionen von Fans. Sie lieben die 14-jährige Ellie heiss. Als bekannt wurde, dass Ramsey die Rolle von Ellie übernimmt, schlug ihr online viel Hass von Hardcore-Fans entgegen. Sie sehe nicht aus wie Ellie, lautete ein Hauptkritikpunkt. Inzwischen sind die Kritiker sehr leise geworden.

Alexandra Bröhm